



EPHESOS

Information über den Stand der Ausgrabungen

2/11



Ein Odeion für Ephesos

**Funktion der
sogenannten Tribüne
geklärt**

**Austragungsort der
musischen Agone zu Ehren
der Artemis entdeckt**



Sehr geehrte Freundinnen und Freunde von Ephesos,

das Jahr 2011 war eine Zeit des Neubeginns in der Gesellschaft der Freunde von Ephesos. Nach der Neuwahl des Vorstandes im vergangenen Jahr, wurden nach Konstituierung desselbigen drei wesentliche Prioritäten für die nächsten Jahre verabschiedet: die Umsetzung einer Virtualisierung im Ephesos Museum, die Finanzierung von geophysikalischen Prospektionen durch Experten der ZAMG sowie die Vergabe von Geldern zur Förderung von Buchprojekten. Darüber hinaus haben wir uns vorgenommen, verstärkt Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising zu betreiben: Dies gelang uns durch die Abhaltung zweier Veranstaltungen im Ephesos-Museum Anfang Mai in Wien sowie während der Salzburger Festspiele in der Galerie Budja in Salzburg. Dadurch konnten wir weitere Mäzene für unsere Anliegen gewinnen sowie die nachhaltige Finanzierung der Gesellschaft sicherstellen. Zudem konnten wir eine gute Kooperationsbasis mit der türkischen Ephesus Foundation schaffen. Zum Abschluss möchte ich Sie herzlich zu unserer Hauptversammlung sowie der daran anschließenden Festversammlung am 2. November einladen, im Zuge derer Sie die neuesten Erkenntnisse zur diesjährigen Grabungskampagne erfahren: etwa, dass von der Gesellschaft finanzierte Untersuchungen ein öffentliches Zentrum mit Monumentalbauten südlich des Domitianstempels zu Tage förderten – ein wahrhaft sensationeller Fund!

Wolfgang Hesoun, Präsident

Gesellschaft der Freunde von Ephesos
Siemensstraße 92, A-1210 Wien,
Telefon: +43 (0) 51707-22444,
E-Mail: ephesos.at@siemens.com
Internet: www.ephesos.at

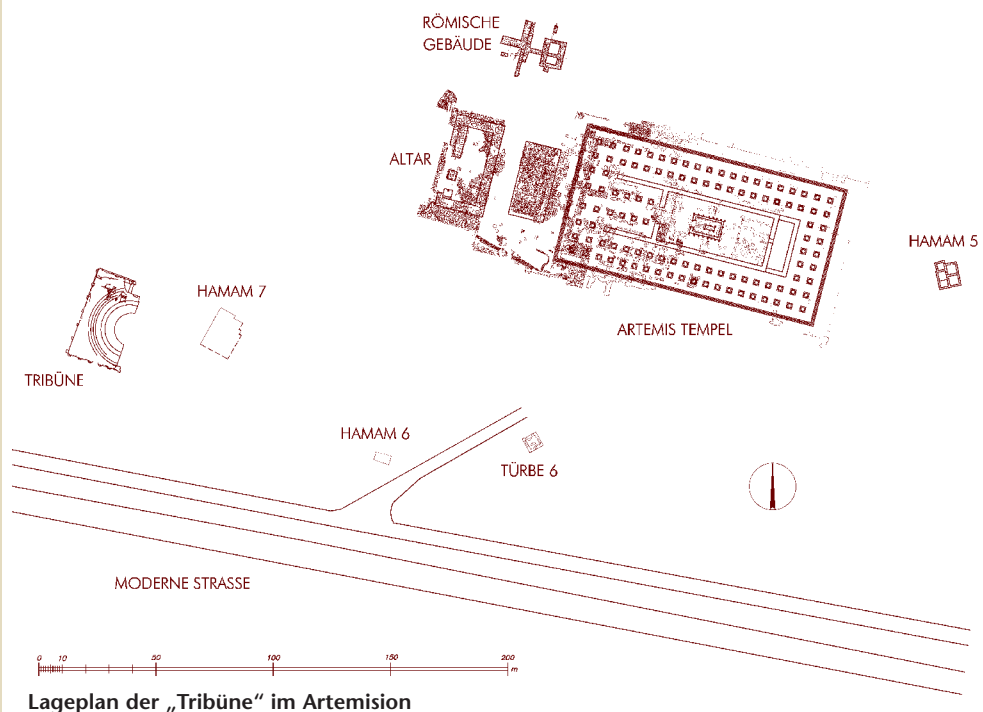
Ein Odeion für Ephesos

Das ÖAI-Projekt schafft eindeutige Fakten hinsichtlich Funktion der >Tribüne< als Austragungsort für musische Wettstreite zu Ehren der Göttin Artemis

Forschungen im Artemisheiligtum von Ephesos beinhalten seit jeher auch die Dokumentation beraubter Gebäudestrukturen. Besonders der Bereich unmittelbar um den Tempel, der selbst bis in seine Fundamente beraubt wurde, war vom systematischen Abbau der antiken Bausubstanz betroffen. Umso erfreulicher sind die Ergebnisse des aktuellen Projekts zur sogenannten Tribüne im Artemision, das vom Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI) finanziert wird. Die Auswertungen zeigen, dass es im heiligen Bezirk der Artemis sehr wohl noch Gebäude in besserem Erhaltungszustand gibt.



Halbkreisförmiger Zuschauerraum (Cavea)



Lageplan der „Tribüne“ im Artemision

Funktion der Tribüne geklärt

Die einzigen heute sichtbaren Überreste des früher dicht bebauten Heiligtums liegen etwa 180 m südwestlich des Tempels. Das bisher als ›Tribüne‹ bezeichnete Bauwerk hat einen rechteckigen Grundriss von 40 × 22 m. Leider konnte der aus einem komplexen Kammersystem bestehende Unterbau keinen Hinweis auf die ursprüngliche Funktion der ›Tribüne‹ liefern. Erst die Freilegung von Teilen eines halbkreisförmigen Zuschauerraums im Jahr 2010 ließ erste Vermutungen aufkommen, und nach Erweiterung der Grabungsfläche im Jahr 2011 konnten auch Sitzreihen angetroffen werden. Dabei zeigte sich, dass ihr Erhaltungszustand mit zunehmender Tiefe besser wird: Kamen zunächst nur Abdrücke beraubter Marmordeckplatten zutage, waren in größerer Tiefe sogar noch Platten an Ort und Stelle vorhanden.

Orchestraboden mit opus sectile freigelegt

In einem Suchschnitt, der im konstruierten Mittelpunkt des Zuschauerraumes angelegt wurde, konnte ein Teil der erhöhten Bühne aufgedeckt werden. Auf ihr lagen Architekturteile des Bühnengebäudes, das vermutlich im Osten stand. Vor der Bühne fand sich noch der ursprüngliche Orchestraboden: Dünn geschnittene Marmorplättchen unterschiedlicher Größe, Form und Farbe waren zu einem geometrischen Muster mit quadratischer Felderrahmung und eingeschriebenen Kreisen gelegt. Bautypologische Vergleiche legten bereits vor den aktuellen Feldarbeiten eine Interpretation der

sogenannten Tribüne als überdachtes Odeion nahe. Die Lokalisierung der Bühne sowie die Freilegung des Orchestrabodens aus *opus sectile* (Anm. d. Red.: Technik, durch die verschiedene Materialien in Wände oder Fußböden eingelegt wurde) lassen nun keinen Zweifel mehr an dieser Interpretation: Es handelt sich um das Odeion, das Austragungsort der inschriftlich überlieferten musischen Agone zu Ehren der Göttin Artemis war. »



Geometrischer Marmorbelag des Orchestrabodens (Opus sectile)

VERANSTALTUNGEN

Das Jahr 2011 stand ganz im Zeichen der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung der Anliegen der Gesellschaft.

So gab es am 3. Mai 2011 eine Festveranstaltung in der Hofburg im Ephesos-Museum des Kunsthistorischen Museums. Das Fundraising-Gala Dinner hatte eine hochrangige Besetzung aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, die zuerst den Ausführungen des neuen Wissenschaftsministers Karl-Heinz Töchterle und hernach dem Vortrag von Grabungsleiterin Sabine Ladstätter

lauschte. Neben österreichischen Gästen waren auch hochrangige Vertreter der türkischen Ephesos Foundation eingeladen.

Die zweite Veranstaltung fand in der Galerie Budja im Rahmen der Salzburger Festspiele Ende August statt. Auch hier fanden sich prominente Gäste zusammen, die großes Interesse an den archäologischen Aktivitäten des ÖAI in Ephesos hegten und die sich hernach bei der anschließenden Tombola einer Fotografie von Gräfin Sayn-Wittgenstein-Sayn wohlwollend zeigten.

Beide Veranstaltungen waren ein äußerst großer Erfolg für die Gesellschaft, das große Interesse an Ephesos und den Aktivitäten des internationalen Archäologenteams unter rot-weiß-roter Führung belegten dies eindrücklich.





Halbkreisförmiger Zuschauerraum (Cavea)

Das Odeion im Mittelalter

An der Westseite des Odeions konnte auch eine massive mittelalterliche Nachnutzung erkannt werden, die sich in hoch anstehenden Erdschichten direkt am Gebäude erhalten hat. Das qualitativ hochwertige keramische Fundmaterial sowie Goldfunde lassen sich vorläufig in das 14./15. Jh. n. Chr. datieren. Damit bietet

dieses Projekt die einmalige Möglichkeit, erstmals eine durchgehende Stratigrafie im Artemision zu erstellen, die vom Mittelalter bis in die bauzeitlichen römischen Schichten reicht.

Sabine Ladstätter
Lilli Zabrana

» Mehr Infos: www.oeai.at

Geophysikalische Untersuchungen führen zu interessanten Erkenntnissen beim Domitianstempel

Die Gesellschaft der Freunde von Ephesos übernahm im Jahr 2011 die Finanzierung der geophysikalischen Prospektion, die von der ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik) durchgeführt wurde. Gemessen wurde an unterschiedlichen Stellen in der Stadt sowie die bronzezeitliche Siedlung am Cukurici Höyük und Bereiche im Artemision. Herausragend waren die Entdeckungen südlich des Domitianstempels. Hier konnte auf einer Terrasse ein öffentliches Zentrum mit

mehreren Monumentalbauten erschlossen werden. Eine endgültige Interpretation ist aber erst nach der Ausgrabung, die im Jahr 2012 starten soll, möglich. Wie erfolgreich die Kombination von geophysikalischer Prospektion und Ausgrabungstätigkeit sein kann, zeigen die Ergebnisse der Grabungen am Domitianstempel selbst. Auf Basis von Radarmessungen aus dem Jahr 2010 konnte hier ein spätantiker Großbau mit prächtigen Bodenmosaiken ausgegraben werden.

Überblick über die „Tribüne“ von Norden nach den ersten Reinigungsarbeiten an der Nordfassade im Jahr 2009



PD Mag.
Dr. Sabine
Ladstätter
Direktorin
und Leiterin
der Grabung
Ephesos

VORTRAGSREIHE KHM Jänner – Juni 2012

11. JÄNNER: Sabine Ladstätter
Aktuelle Forschungen in Ephesos

25. JÄNNER: Barbara Horejs
Das prähistorische Ephesos.
Leben, Umwelt und Landschaft
in der Urgeschichte

29. FEBRUAR: Michael Kerschner
„Alles fließt“ – Wie sah Ephesos
zur Zeit des Philosophen Heraklit
aus?

14. MÄRZ: Lilli Zabrana
Das Artemision in römischer Zeit

18. APRIL: Maria Aurenhammer
Von der kaiserzeitlichen zur
spätantiken Stadt: Skulpturen-
ausstattung im öffentlichen Raum

2. MAI: Martin Steskal
Grabungen im Reich der Toten.
Die Friedhöfe von Ephesos

6. JUNI: Andreas Pülz
Ephesos und seine Bedeutung als
christliches Wallfahrtszentrum

Bitte beachten Sie: diese
Veranstaltungen sind nur
für Mitglieder der Gesell-
schaft und der Freunde
des Kunsthistorischen
Museums.



Für weitere Informationen siehe:
www.oeai.at/index.php/theater.html
www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=73
<http://efestiyatrosu.com/home.htm>
http://efestiyatrosu.com/home_english.htm

Impressum

Ephesos-Newsletter, Herausgeber und
Medieninhaber: Gesellschaft der Freunde
von Ephesos, Siemensstraße 92, 1210 Wien